Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Johann von Paris

Boieldieu, François Adrien

Leipzig, [ca. 1925]

Auftritt II

urn:nbn:de:bsz:31-81767

Visual Library

Chor. Rasch bewegt, scheuert, fegt!
Pedrigo. Jedem ist die Arbeit zugeteilt!
Chor. Jedem ist sein Platz zugeteilt!
Pedrigo. Jedem ist die Arbeit zugeteilt, säumet nicht!
Chor. Auf, rührt Füß' und Hände!
Pedrigo und **Chor.** Säumet nicht, thut die Pflicht!
Jedem ist sein Platz zugeteilt,
Rasch bewegt, scheuert, fegt,
Jedem ist sein Platz zugeteilt!
Schafft es bald zu Ende,
Säumet nicht, thut die Pflicht!

Die Aufwärter und **Mägde** (gehen durch die Mitte nach rechts und links und durch die Seitenthüren hinaus).

Pedrigo (begleitet die durch die Mitte Abgehenden, dort noch Aufträge erteilend).

(Auf dem Tische rechts bleibt der Korb mit Wäsche stehen.)

Zweiter Auftritt.

Der Wirt **Pedrigo**, seine Tochter **Lorezza** zu seiner Linken.

Lorezza (unmutig). Ich hoffe doch, lieber Vater, wir werden diese vielbesprochene Prinzessin endlich einmal zu sehen bekommen? Seit vier Tagen hält sie das ganze Haus in Atem, und am Ende ist unsere Mühe und Euer Geld verloren. *)[Ihr langes Wegbleiben wird mir nachgerade bedenklich.]

Pedrigo (nimmt Lorezza in den Arm und faßt sie beim Kinn). Geduld, mein Kind, höre deinen weisen Vater und bewundere seine Weisheit. Verlorene Mühe ist eine mißliche Sache, verlorenes Geld ist noch weit verdrießlicher [und ich habe selbst meine Stunden, wo mir über das lange Ausbleiben der Prinzessin allerlei Grillen zu Kopfe steigen.] Indessen — wenn ihr arbeitet, so macht das mich nicht müde, und was die baren Auslagen betrifft, so bin ich dafür schon im voraus bezahlt worden. [Wozu also das Kopfhängen?] Ich

*) Die eingeklammerten [ ] Stellen sind bei der Aufführung zu streichen.

trage alles mit Geduld und Ergebung und rate dir väterlich, es ebenso zu machen.

Lorezza. Ihr habt gut reden, mit dem Lohn in der Tasche.

Pedrigo (läßt Lorezza los). Kommt Zeit, kommt Rat! Wohlgemerkt: unter Rat versteh ich hier die Prinzessin.

Lorezza (geht an Pedrigo vorüber, macht sich am Tisch rechts mit der Wäsche zu thun).

Pedrigo. Ihr Herr Ober-Seneschall [sagte mir, daß er den Tag der Durchreise Ihrer Hoheit nicht genau bestimmen könne. Sie war gesonnen, am Ersten dieses Monats abzureisen, ich mußte daher meinen ganzen Gasthof für sie und ihr Gefolge einrichten, damit sie bei ihrer Ankunft ihre volle Bequemlichkeit findet und nach Standesgebühr empfangen werden kann. Der Herr Seneschall] befahl mir [weiter], große Vorräte von Lebensmitteln anzuschaffen, weil die Prinzessin hier ihrem Hofstaat eine glänzende Gasterei geben will.

Lorezza (wohlgefällig um sich blickend). O der Herr Seneschall versteht viel, sehr viel, aber schwerlich etwas so gut, als die Kunst, ein Gastmahl anzuordnen.

Pedrigo. Du irrst. Er versteht sich noch ungleich besser darauf, es zu verzehren. [Doch ich mag ihm nichts schlimmes nachreden. Er macht gute Tafel, aber auch gute Zeche. Ich habe zum Beweis das Geld in Händen, welches er mir als Entschädigung für den Verlust gab, den ich durch die nötig gewordene Abweisung aller übrigen Gäste erleiden könnte.]

Lorezza. Man sagt, daß die Prinzessin auf die Einladung des Königs von Navarra, unseres gnädigen Fürsten, in die Hauptstadt zurückkehre?

Pedrigo (setzt sich links). Da sagt man ganz recht. [Sie entfernte sich nur, um das erste Witwenjahr in ländlicher Abgeschiedenheit auf ihren Gütern zuzubringen. Nun ist die Zeit der Trauer verstrichen und sie begiebt sich wieder an den Hof ihres Bruders, der von allen jungen Fürstensöhnen Europas auf das dringendste um den Besitz eines solchen Wunders von Schönheit angegangen wird, und der nun die Wahl des künftigen Gatten ihrem eigenen Geschmack überläßt]. Bei dieser Gelegenheit ist es keine kleine Ehre und Auszeichnung für meinen Gasthof, welcher der einzige